

Antike Personalgespräche

„Hofsprachen“ – und wie man sie heute nutzen kann

Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ informiert am 4. März

LIPPETAL ■ Wer sich mit Familien- und Hausstättenforschung in Lippetal befassen will, merkt bald, dass die Auswertung von Kirchenbüchern und eigenen Familiendokumenten nicht ausreicht, um zu guten Ergebnissen zu kommen. Es bleiben immer Forschungslücken übrig, die man auf andere Weise zu füllen sucht.

Wilfried Borgschulte aus Altenberge wird auf Einladung des Arbeitskreises „Familienforschung in Lippetal“ am 4. März am Beispiel der „Hofsprachen“ von Haus Hove-

stadt zeigen, welche Informationen für die Familien- und Hausstättenforschung dort zu finden sind.

Die sogenannten „Hofsprachen“ sind Protokolle, die immer dann verfasst wurden, wenn die früheren Grundherren ihre Eigenhörigen zu sich bestellten, um sie über ihre häuslichen Verhältnisse und ihre Leistungsfähigkeit zu befragen. Diese in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Befragungen der Eigenhörigen haben sich in vielen Fällen erhalten.

In den früher selbstständigen

Dörfern und Bauernschaften der heutigen Gemeinde Lippetal gehörten die meisten Menschen samt Haus, Hof und bewirtschaftetem Land einem Grundherren, wie dem Haus Hovestadt, dem Haus Assen, dem Haus Crassenstein oder dem Haus Middelburg. Auch die Klöster Liesborn und Marienfeld gehörten zum Kreis der Grundherren, die alle eine intensive Buchführung über die ihnen gehörigen Höfe und Kotten samt den darauf lebenden Menschen betrieben.

Elisabeth Frische wird be-

sonders über die „Hofsprachen“ von Haus Assen sprechen, die Wilhelm Kühnhenrich bearbeitet hat. Viele Lippborger werden ihre Vorfahren in diesen Hofsprachen wiederfinden.

Der Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ lädt alle Interessenten ein, die Veranstaltung am Mittwoch, 4. März, um 19.30 Uhr im Haus Biele in Hovestadt zu besuchen.

Infos im Internet:
www.familienforschung-in-lippetal.de